

**STUDIEN ZUM NEUEN TESTAMENT
UND SEINER UMWELT (SNTU)**

Serie A (Aufsätze)

Band 47/48

2022–23

**STUDIEN ZUM NEUEN TESTAMENT UND SEINER UMWELT
(SNTU)**

Serie A (Aufsätze), Band 47/48

Adressen der Autorinnen und Autoren

Dr. Hans Förster, Schenkenstraße 8-10, A-1010 Wien. GND 123619130

DI Mag. Karl Kirchmayr, Am Pfarrfeld 52, A-4840 Vöcklabruck. GND 1147194173

Dr. Christoph Niemand, Bethlehemstraße 20, A-4020 Linz. GND 132893045

Dr. Romeo Popa, Universitätsplatz 1, A-5020 Salzburg. GND 1113597305

Dr. Karl Matthias Schmidt, Karl-Glöckner-Straße 21 H, D-35394 Gießen. GND 128857900

Dr. Marievonne Schöttner, Am Bruderhof 1, D-97070 Würzburg. GND 119013568X

GND = Gemeinsame Normdatei (Nummer zur bibliothekarischen AutorInnenidentifikation)

Die Schriftleitung ist nicht verpflichtet, unangeforderte Rezensionsexemplare zu besprechen.

Bestelladresse: Studien zum Neuen Testament und seiner Umwelt (SNTU)
Bethlehemstraße 20 E-Mail: sntu@ku-linz.at
A-4020 Linz Home: <http://www.sntu.at>

Druck: Plöchl Druck-Gesellschaft m.b.H., Werndlstraße 2, A-4240 Freistadt

ISSN 1027-3360

© 2023 SNTU Alle Rechte vorbehalten.

Inhaltsverzeichnis

HANS FÖRSTER

Wasser predigen und Wein trinken?

Philologische Überlegungen zu Röm 14,20 im Kontext 5

KARL KIRCHMAYR

Berechnung der Zahlen des Tieres in Offb13,18 37

CHRISTOPH NIEMAND

1 Kor 15,25–26 als intertextuelles „Sandwich“

Wie Paulus aus Ps 110,1d und Ps 8,7b ein katechetisches

Kabinettstück zubereitet 41

ROMEO POPA

Sacred Times as Background for Gal 4:10

A Papyrological Assessment 73

KARL MATTHIAS SCHMIDT

Tora des Lebens

Rahmung und Summa der Grundschrift in Joh 20,30–31 89

MARIEVONNE SCHÖTTNER

Der vollkommene Mensch bei Philo von Alexandrien 169

REZENSIONEN

Cirafesi W. V., John within Judaism (*H. Förster*) 189

Kleffmann T., Der Römerbrief des Paulus (*H. Förster*) 194

Klinkmann D., Die rituelle Welt des Lukas (*K. Hess*) 197

Konradt M., Ethik im Neuen Testament (*A. Wucherpfennig*) 200

Leipziger J., Lesepraktiken im antiken Judentum (*H. Förster*) 206

Long F. J. / Peterson M. R., Illustrated Acts in Greek (*Z. Shoukry*) 211

Nicklas T. / Spittler J. E. / Bremmer J. N. (Hg.), The Apostles Peter, Paul, John,
Thomas and Philip (*B. Lensink*) 214

Niebuhr K.-W., Paulus im Judentum seiner Zeit (*H. Förster*) 219

Pahud de Mortanges E., Bodies of Memory and Grace (*J. König*) 225

Pentiuć E. J. (Hg.), The Oxford Handbook of the Bible in Orthodox Christianity (<i>E. M. Synek</i>)	229
Söding T., Das Evangelium nach Markus (<i>E. D. Schmidt</i>)	240
Standhartinger A., Der Philipperbrief (<i>E. D. Schmidt</i>)	245
Theobald M., Der Prozess Jesu (<i>H. Förster</i>)	248
Vortisch J., Das unschuldige Blut im Matthäusevangelium (<i>H. Förster</i>)	254
 Eingegangene Schriften (1. Oktober 2021 – 30. September 2023)	 264

Wasser predigen und Wein trinken?

Philologische Überlegungen zu Röm 14,20 im Kontext *

HANS FÖRSTER

Zusammenfassung / Abstract

Nach herrschender Auffassung gelten die jüdischen Speiseregeln mit den Aussagen des Paulus im Römerbrief (Röm 14,20) als überholt. Eine philologische Analyse des für die Übersetzung von Röm 14,20 implizit postulierten Nominalsatzes zeigt auf, dass die Struktur des präsuntiven Nominalsatzes geltenden Regeln griechischer Grammatik zuwiderläuft. Damit wird ein alternatives Verständnis von Röm 14,20 möglich. Aufbauend auf diesem Ergebnis wird dann der Vorschlag gemacht, dass sich die Bezeichnung „Starke“ und „Schwache“ nicht auf den Glauben (Röm 14,1), sondern vielmehr auf die ökonomische Situation bezieht. Zum Nachweis der entsprechenden Semantik werden auch die papyrologischen Quellen für den Römerbrief fruchtbar gemacht. Dieses Ergebnis entspricht den archäologisch belegten, wirtschafts- und sozialhistorischen Realitäten der jüdischen Gemeinden in Rom zur Zeit des Paulus.

Preaching Water and Drinking Wine?

Philological Observations on Romans 14:20 within its Context

It is standard practice to translate Rom 14:20 in a way which suggests that the Jewish dietary rules were no longer observed at the time. A close philological analysis of the presumed Greek nominal clause, as implied by standard translations, shows the construction to be in direct contradiction to the rules of Greek grammar. The philological analysis offered here makes an alternative understanding possible. This serves as the basis for suggesting that the “weak” (Rom 14:1) were not meant to be weak at faith but in their earthly means. The semantic analysis relies on papyrological sources too. The result is consistent with the archaeological findings in Rome that document the economic and social realities of the Jewish community living there at the time this letter was written.

Berechnung der Zahlen des Tieres in Offb 13,18*

KARL KIRCHMAYR

Zusammenfassung / Abstract

Die sexagesimale Schreibweise der in Offb 13,18 gegebenen Zahlen 616 und 666 ermöglicht die Berechnung der Zahlen des Tiernamens: 616 führt zu 26 und 666 zu 17. Beide ermittelten Zahlen sind auch Zahlen des Tetragramms, aber sie beziehen sich nicht auf den wahren Gott, sondern auf einen Menschen, der Gott sein will.

Calculation of the Numbers of the Beast in Rev 13:18

The sexagesimal spelling of the given numbers 616 and 666 in Rev 13:18 allows the calculation of the number of the beast's name: 616 leads to 26 and 666 to 17. Both numbers obtained are also numbers of the tetragram, but they do not refer to the true God, but to a person who wants to be God.

1 Kor 15,25–26 als intertextuelles „Sandwich“

Wie Paulus aus Ps 110,1d und Ps 8,7b ein katechetisches Kabinettstück zubereitet

CHRISTOPH NIEMAND

Zusammenfassung / Abstract

Auch wenn ein prominenter Autor wegen der fehlenden Zitationsformel und nicht ganz wörtlicher Übereinstimmung davon spricht, dass *1 Kor 15,25 als paulinische Formulierung völlig verständlich* sei, sollte unbestreitbar sein, dass 1 Kor 15,25b in einem engen intertextuellen Bezug zu Ps 110,1d steht. Die Tatsache, dass V. 27a eine Zeile aus Ps 8,7b zitiert, wirkt zurück auf V. 25b. Zusammen bilden die beiden Aufnahmen aus dem Psalter ein „Sandwich“, in das der Apostel seinen Spitzensatz V. 26 einlegt. Der vorliegende Beitrag versucht nachzuvollziehen, wie feinsinnig und vielschichtig das intertextuelle Spiel ist, das Paulus treibt. Er stellt dieses „Sandwich“ in die Mitte einer komplexen konzentrischen Struktur, die sich zwischen V. 24a (εἴτα τὸ τέλος) und V. 28c (ἵνα ἢ ὁ θεὸς τὰ πάντα ἐν πᾶσιν) aufbaut.

1 Cor 15,25–25 as an Intertextual „Sandwich“ How Elements of Ps 110,1d and Ps 8,7b Feature in a Masterstroke of Pauline Catechesis

Nonwithstanding the opinion of one prominent author, who reckons the *wording* of 1 Cor 15,25b as being *conceivable completely pauline*, it should be undeniable that this line strongly relates to Ps 110,1d, even if no quotation formula is given and there are some textual differences. As the following V. 27a takes over Ps 8,7b we can conclude: The Apostle prepares an intertextual “Sandwich” of two interrelated quotes from the Psalms with V. 26 as his own topping in between. This paper retraces the subtlety and richness of Paul’s intertextual interplay: The “Sandwich” of V. 25b.26.27a stands at the very core of a complex concentric composition encompassing V. 24a (εἴτα τὸ τέλος) and V. 28c (ἵνα ἢ ὁ θεὸς τὰ πάντα ἐν πᾶσιν).

Sacred Times as Background for Gal 4:10

A Papyrological Assessment

ROMEO POPA

Abstract / Zusammenfassung

In the analysis of Gal 4:10, research has often pointed to Jewish calendar piety as the appropriate religious background. In this study, special attention is given to the Greek-Roman context, with reference to the religious feasts and festivals as found in the religious calendars of antiquity. The primary source used here are the documentary papyri, which have not yet been explored in the discussion, although they can offer valuable details about the everyday religious life. Only the interaction of the two perspectives and the social embedding of the statement let the sharp polemical point of this verse appear in its true light.

Die heiligen Zeiten als Hintergrund für Gal 4,10

Eine papyrologische Bewertung

In der Analyse von Gal 4,10 hat die Forschung oft auf die jüdische Kalenderfrömmigkeit als religiösen Hintergrund hingewiesen. In dieser Studie wird dem griechisch-römischen Kontext besondere Aufmerksamkeit gewidmet, und zwar mit Bezug auf die religiösen Feste und Feiertage, wie sie in den Kalendern der Antike zu finden sind. Als primäre Quelle werden hier die dokumentarischen Papyri herangezogen, die in der Diskussion noch nicht berücksichtigt wurden, obwohl sie des Öfteren wertvolle Details über das religiöse Alltagsleben enthalten. Erst das Zusammenspiel der beiden Perspektiven – jüdische und griechisch-römische Frömmigkeit – und die soziale Einbettung der Aussage in Gal 4,10 lassen die scharfe polemische Pointe dieses Verses in ihrem wahren Licht erscheinen.

Tora des Lebens

Rahmung und Summa der Grundschrift in Joh 20,30–31

KARL MATTHIAS SCHMIDT

Zusammenfassung / Abstract

Der Text des Johannesevangeliums ist handschriftlich zwar nicht ohne Joh 21 belegt. Das Ende der Grundschrift liegt aufgrund literarkritischer Überlegungen aber gleichwohl in Joh 20,30–31 vor. Es diene insofern einer literarischen Funktion, als Joh 20,30 an Dtn 34,11–12 erinnerte, um den Text gemeinsam mit Joh 1,1 zu rahmen. Diese Rahmung präsentierte die Grundschrift vor dem Hintergrund der Tora als einen anderen Heiltext, der einen Zugang in das Gottesreich eröffnete. Joh 20,30–31 fügt sich darüber hinaus auch theologisch zur Grundschrift. Denn Joh 20,31 beschreibt die Funktion der Zeichen mit Blick auf den ersten und zweiten Teil der Erzählung als Hilfe für die Gläubigen, um das ewige Leben zu erlangen. Das Ende in Joh 20,30–31 kann daher als genuiner Teil der Grundschrift verstanden werden und unterstützt nicht das Postulat einer Zeichenquelle.

Tora of Life

Framing and Summa of the Grundschrift in John 20:30–31

The text of the Gospel according to John is not proved without John 21 by manuscripts. Anyway, the end of the Grundschrift can be identified in John 20:30–31 because of literary criticism. It served a literary function since John 20:30 aims at Dtn 34:11–12 to frame the text together with John 1:1. Against the background of the Tora this frame presented the Grundschrift as another text of salvation establishing an access to the kingdom of God. However, John 20:30–31 fitted also theologically with the Grundschrift, because John 20:31 determined the function of the signs in view of the first and second part of the story as support for believers to enter the eternal live. Therefore, the end in John 20:30–31 can be understood as genuine part of the Grundschrift and does not support the postulate of a sign source.

Der vollkommene Mensch bei Philo von Alexandrien

MARIEVONNE SCHÖTTNER

Zusammenfassung / Abstract

Das Konzept eines vollkommenen Menschen nimmt bei Philo von Alexandrien eine zentrale Rolle ein. Philo unterscheidet zwischen einem irdischen und einem himmlischen vollkommenen Menschen. Den irdischen Vollkommenen setzt er mit dem stoischen Weisen gleich, der weise, tugendhaft und frei von Leidenschaften ist. Mit dem himmlischen Vollkommenen ist neben Gott und dem ersterschaffenen Menschen auch derjenige gemeint, der bei seiner Himmelsreise Gott schaut. Für Philo kann ein Mensch zu Lebzeiten nicht vollkommen werden; allein das Streben nach Vollkommenheit ist entscheidend. Als Vorbild für dieses Streben fungieren ausgewählte Figuren der Septuaginta, die Philo als vollkommene Menschen bezeichnet (z. B. Mose und die Patriarchen).

The Perfect Man in Philo of Alexandria

The idea of a perfect man stands out as a central role in Philo of Alexandria. Philo distinguishes between an earthly and a heavenly perfect man. He equates the earthly perfect with the stoic sage, who is wise, virtuous and free from passions. In addition to God and the first created man, the heavenly perfection also means the one who looks at God during his heavenly journey. For Philo, a man cannot become perfect in his lifetime; only the striving for perfection is decisive. This aspiration is exemplified by selected figures of the Septuagint, whom Philo describes as perfect men (e. g. Moses and the Patriarchs).